Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 8 (1898)

Heft: 6

Artikel: Die Bleichsucht (Chlorosis) : ihr Wesen, ihre Ursachen und ihre Behandlung [Schluss]

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038568

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gemäßes in Staub zerfällt. Es wird zu einer historischen Erinnerung zusammenschrumpfen und die kommende Generation wird sich mit Erstaunen fragen, wie es überhaupt eine so dominirende Stellung einnehmen konnte.— Wenn aber die gewöhnliche Homöopathie ihre Schwester in Hahnemann mit ihrem Hasse verfolgt, so ist das weniger begreiflich, da sie sich in ihr eigenes Fleisch schneidet. Einmal verblichene Lorbeeren grünen nicht wieder. Ein kurzer aber gewissenhafter Versuch würde ihr unfehlbar die Ueberzeugung bringen, daß sie mit ihren unzureichenden, nach alter Methode zubereiteten Mitteln, nicht erfolgreich gegen den mächtigen Heilapparat des Schwestersystems ankämpfen kann, und daß die Zukunft der Medizin unrettbar der Elektro-Homöopathie gehört, bis auch diese dereinst von einem noch besseren Heilverfahren verdrängt sein wird. Daß dem wirklich so ist, bezeugt die offenkundige Thatsache, daß gerade unter den homöopathischen Aerzten die Elektro-Homöopathie am meisten und am ehesten Anklang gefunden hat, und daß noch keiner von ihnen, nachdem er einmal in seiner Praxis, Dank der Vorzüglichkeit der Sternmittel, den durchschlagendsten Erfolg erzielt hatte, zu den einfachen homöopathischen Arzneien zurückgekehrt ist. Wäre es da nicht an der Zeit, nicht klüger und lohnender, vereint gegen den gemeinsamen Feind vorzugehen, statt in nutzloser Fehde seine Kräfte zu vergeuden, um zuletzt nach aussichtslosem Kampfe die Waffen zu strecken?

Das Pikante bei der leider so erbitterten Fehde ist, daß diejenigen, die sich einst als die eifrigsten Vertheidiger des Liberalismus im Streite mit der herrschenden Medizin zeigten, sich jetzt nicht geniren, mit denselben Vorwürfen und Schmähreden gegen die Elekro-Homöopathie vorzugehen, die ihnen damals von den Allopathen ins Gesicht geschleudert wurden. Tempora mutantur et nos mutamur in illis!! —

Die Bleichsucht (Chlorosis).

Ihr Wesen, ihre Ursachen und ihre Behandlung

(Dr. Imfeld).

(Schluß)

Es bleibt uns nun zum Schlusse noch übrig über die eigentliche medizinische Behandlung der Bleichsucht zu sprechen, das heißt über die Behandlung mit Arzneimitteln.

Wenn wir bei dieser Veranlassung einen Vergleich ziehen zwischen den allopathischen und unseren elektro-homöopathischen Mitteln, so werden wir leicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß unseren Mitteln weitaus der Vorzug zuzusprechen ist.

Die von der Allopathie zur Behandlung der Chlorose am meisten und gewöhnlichsten angewandten Mittel, sind Eisenpräparate. Von der Erfahrung ausgehend, daß im chlorotischen Blute eine Verminderung seines Eisengehaltes stattfindet, hat man allerdings den logischen Schluß gezogen, daß die Krankheit dadurch am Leichtesten zu heilen sei, daß man dem Blute Eisen zuführe. Somit ist Eisen als das souveräne Heilmittel der Chlorose proklamirt worden; gegen diese prinzipielle Auffassung der Sache hätten wir im Grunde nichts einzuwenden, wohl aber gegen die Art und Weise durch welche gesucht wird dem Organismus das ihm fehlende Eisen wieder zuzuführen und einzuverleiben. Die berühmtesten Lehrer der allopathischen Schule haben stets, namentlich aber 50—20 Jahren vor der gegenwärtigen Zeitperiode gelehrt, das Eisen müsse, um recht wirksam zu sein, den Bleichsüchtigen in großen und energischen Dosen verabreicht werden. Von Niemeyer, einer der ersten Kliniker der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts, hat immer gelehrt man könne durch Eisen die Chlorose heilen wenn man von demselben große Dosen gebe; so sagt er z. B. wörtlich in

seinem Lehrbuch der Pathologie und Therapie: „Man heilt die Chlorose am schnellsten und sichersten mit den Eisenpräparaten, von welchen man große Dosen verabreichen kann.“ Was die Allopathen unter großen und energischen Dosen verstehen, ist allgemein bekannt. Wer ein paar Wochen oder ein paar Monate lang täglich 10—25—50 Centigr. irgend eines Eisenpräparates verschluckt, der hat innert zehn Tagen schon 1—5 Gr., innert hundert Tagen davon 10—50 Gr. genommen; es giebt aber noch höhere Tagesdosen. Nun lehrt doch die Physiologie daß von eingenommenen Eisenpräparaten nur ein ganz minimaler Theil vom körperlichen Organismus assimilirt wird und dem Blute zu Gute kommt; das ist durch praktische Experimente bewiesen worden; die große Masse des im Verlaufe einer gewissen Zeit verschluckten Eisens, verläßt aber nicht so ganz einfach wieder den Organismus durch den natürlichen Abführungsweg des Darmes; bis das Eisen wieder herausgeschafft wird, braucht es Zeit, und während dieser Zeit, in welcher das Eisen im Körper verbleibt, geschieht das nicht ohne demselben Schaden zuzufügen; das Eisen verhält sich nicht wie ein indifferenter Nahrungsstoff, von dem der Körper das ihm taugliche in sich aufnimmt, währenddem das übrige nach und nach wieder ausgestoßen wird, nachdem es chemische Veränderungen erfahren hat unter welchen es eine gewisse — immerhin beschränkte — Zeit im Darme verweilen konnte ohne Schaden zuzufügen. Das Eisen, als pharmazeutisches Präparat ist ein sehr differenter Stoff, der längere Zeit im Magen und Darme verbleibend immer Schaden zufügt; dasselbe würde übrigens auch geschehen, wenn es in zu großen Quantitäten vom Blute absorbirt würde; daß dies aber nicht geschieht, dafür sorgt die Natur selbst. Trotzdem die Mehrzahl der allopathischen Aerzte bei der Behandlung der Bleichsucht die großen Gaben von Eisen befürworten, so müssen sie doch selbst zugestehen daß die Erfahrung lehrt, daß manche Kranke bei dem Gebrauche von Eisen unerträgliche Magenschmerzen und Erbrechen bekommen, wieder Andere Drücken in der Magengegend und Durchfall; am bekanntesten ist aber der Umstand, daß das Eisen in den meisten Fällen hartnäckige Verstopfung hervorruft. Diese Symptome werden alle dadurch erzeugt, daß die metallischen Eisenpartikelchen durch ihr längeres Verbleiben im Magen und Darme einen Zustand der Reizung und der Entzündung der Schleimhaut dieser Organe hervorrufen; daß dadurch im Verlaufe von langdauernden Kuren bedenkliche Verdauungsstörungen, Dyspepsien, chronische Magen-Darmkatarrhe, ja selbst Magen- und Darmgeschwüre entstehen können, ist ja leicht zu begreifen.

Um der stopfenden Wirkung des Eisens vorzubeugen, hat man eine Verbindung desselben (in Pillen) mit Aloe vielfach angewandt, was auch seine Gefahren hat, da das Aloe nicht nur eine eminent reizende Wirkung auf die Schleimhäute des Verdauungskanales ausübt, sondern auch leicht zu Menstruationsstörungen im Sinne von zu großen Blutverlusten führen kann; übrigens wird ja das Aloe gerade seiner emmenagogen (Menstruationsbefördernder) Wirkung wegen bei Ausbleiben der Regel dem Eisen zugemischt; das ist wiederum falsch, denn wenn die Menstruation überhaupt möglich ist, so kann sie durch die kongestive Wirkung des Aloes auf den Uterus leicht in Menorrhagie ausarten, d. h. es kann zu viel Blut verloren werden; ist aber die Menstruation überhaupt nicht möglich, weil der Organismus überhaupt zu wenig Blut hat und deshalb auch keines verlieren soll, da wird der Blutandrang nach der Gebärmutter eine unnöthige und schädliche Blutstauung in derselben

hervorrufen und zu entzündlichen Krankheiten derselben Veranlassung geben. Bei Kranken mit skrophulöser Anlage geben die Allopathen Jodeisenpräparaten den Vorzug (natürlich immer in massiven Dosen), oder dem Gebrauch von Leberthran, welches mit Eisen oder Jod, oder auch mit beiden zugleich, gemischt ist; es sind dies in hohem Grade schwerverdauliche Präparate, welche in den allermeisten Fällen zu Verdauungsstörungen und gänzlicher Appetitlosigkeit führen, währenddem das Jod (in hohen Dosen) das Blut vergiftet, was sich durch die dadurch entstehenden Hautausschläge kundgiebt; es wäre viel zu weit gehend hier alle Eisenpräparate zu nennen, welche bei der Behandlung der Chlorose täglich in Anwendung kommen, wie: Jodeisen, Bromeisen, arsensaures Eisen, Eisenalbuminat, ꝛc., ꝛc., dann: Eisen in Pulver, Pillen, Tinkturen, in Chocolade, in Wein, ꝛc. —; von verschiedenen Autoren ist ja sogar schon vorgeschlagen worden in Fällen wo die Eisenpräparate absolut nicht im Magen vertragen werden (ein großes Geständniß), den Versuch zu wagen, subkutane Injektionen von Eisen anzuwenden; daß durch die Injektion eines so scharfen Stoffes in konzentriter (starker) Dosis zum mindesten lokale Entzündungen und Hautabszesse hervorgerufen werden können, liegt ja auf der Hand. Was vom Eisen gesagt worden ist, das gilt auch von andern allopathischen Präparaten, d. h. in allopathischen Dosen genommenen Präparaten, wie z. B. Mangan- und Arsenpräparaten. Daß manchmal Chlorotische trotz diesen Mitteln genesen, kommt freilich vor; in den meisten Fällen geschieht es aber, daß sie durch die Mittel erst recht krank werden, indem durch die große Menge derselben stärkere Blutkrankheiten und vor allem Krankheiten der Verdauungsorgane erzeugt werden, wodurch der Körper erst recht geschwächt und hinfällig wird. Und doch schreibt ein Meister der Allopathie, Prof. Eichhorst, was folgt: „Die praktische Erfahrung lehrt, das gerade große Eisengaben die Chlorosis schnell und sicher heilen.“

„Die theoretischen Bedenken, daß der größere Theil des eingenommen Eisens nicht vom Blute absorbirt, sondern mit den faeces wieder nach Außen geschafft wird, kommen gegen den praktischen Erfolg nicht auf. Wenn man angeführt hat, daß die geringen Mengen Eisen in den Mineralwässern die Chlorosis ebenfalls heilen, so möge man nicht übersehen, daß hier ein guter Theil der Wirkung auf die Veränderung des Aufenthaltes zu setzen ist.“ Derselben Ansicht war allerdings Prof. v. Niemeyer nicht, der öfters erklärt hat alle Ortsveränderungen, alle Klimawechsel und die besten diätetischen Kuren nützen nichts, wenn nicht Eisen in großen Dosen genommen werde. — Wir sind nicht so ausschließlich; wir sind der entschiedenen Ansicht, daß klimatische und hygienisch-diätetische Kuren in hohem Grade nutzbringend sind; zugleich sind wir aber auch fest überzeugt, daß eisenhaltige Mineralwässer eine große Heilwirkung haben, und zwar nur deshalb, weil das Mittel Eisen sich darin in ganz minimalen Gaben natürlich aufgelöst vorfindet und deshalb rasch und vollständig vom Blute absorbirt wird; wir sind überzeugt, daß Mineralwässer gleichsam von der Natur selbst gegebene komplexe homöopathische Heilmittel sind, und eben deshalb zur Behandlung von Krankheiten weit mehr nutzbringend sind als alle massiven Dosen der allopathischen Mittel, die während längerer Zeit genommen (was ja bei chronischen Krankheiten nothwendig ist) zu nichts anderem führen können als zu einer chronischen Säfteentmischung, d. h. Vergiftung.

So wie die Mineralwässer, ja noch viel energischer, wirken unsere elektro-homöopathischen Mittel in welchen die heilwirkende Substanz

in's unendliche verdünnt und dynamisirt, sozusagen entkörpert ist, und bei der Einnahme sofort und unmittelbar vom Blut absorbirt wird und von da bis in die feinsten Nervenfasern dringt. Wir haben ja schon gesagt daß wir nichts einzuwenden haben gegen die Mittel als solche, welche die Allopathie bei der Behandlung der Chlorose anwendet, sondern aber gegen die Art und Weise wie diese Mittel zur Verwendung kommen, namentlich gegen ihre massiven Dosen; alle die Substanzen welche in der Allopathie als Heilmittel benützt werden, sind auch in den elektro-homöopathischen Mitteln enthalten, aber einerseits entsprechen sie dann bei ihrer Anwendung den homöopathischen Grundprinzipien des „Similia-Similibus" und der minimalen Dosen, anderseits bieten sie durch ihre Komplexität dem Organismus die Gelegenheit das was ihm am besten zusagt sich mühelos einzuverleiben, und zwar auf noch leichtere Weise als dies aus den Mineralwässern geschehen kann oder selbst aus den Nahrungsmitteln, welche ja auch die meisten Stoffe der Heilmittel (Eisen, Salze, ꝛc.) in sich enthalten, welche Stoffe aber erst durch die lange und sehr komplizirte Arbeit der Verdauung und Assimilation vom Blute und den Nerven absorbirt werden können; die in den Nahrungsmitteln enthaltenen Heilagentien müssen erst im Körper dynamisirt werden, die in den elektro-homöopathischen Mitteln enthaltenen sind es schon zum Voraus. Aus dem Gesagten etklärt sich leicht warum diätetische Kuren allein nicht genügen und warum die Behandlung mit Heilmitteln eine nothwendige Beigabe ist, nur aber dann nützen kann wenn diese Mittel bereits so verdünnt sind, daß sie unmittelbar mit dem Blut- und Nervenleben in innigen Kontakt kommen können. Der Vorzug der Elektro-Homöopathie vor der Homöopathie besteht in der Komplexität der Mittel, welche dem Organismus erlaubt das was ihm nützlich oder zuträglich ist mühelos sich anzueignen, währenddem was er nicht bedarf, ohne ihm Schaden zuzufügen unverweilt wieder ausgeschieden wird, und zwar durch den Urin, durch die Athmung und die Ausdünstung der Haut; ferners besitzt die Elektro-Homöopathie noch den Vorzug, daß ihre Mittel, durch die Gährung gewonnen, vermöge ihrer elektrischen Spannkraft, eine viel raschere und intensivere Wirkung ausüben. — Die hauptsächlichsten elektro-homöopathischen Heilmittel, welche bei Behandlung der Chlorose in Anwendung kommen, bezwecken hauptsächlich die Hebung der Verdauung, die Verbesserung der Beschaffenheit des Blutes und der Verhältnisse seines Kreislaufes im Körper, und die Stärkung des Nervenlebens; und sie erreichen auch durch ihre dynamische Kraft diesen Zweck in der befriedigendsten Weise. Es sind diese Mittel vor Allem unsere Angioitiques und unsere Scrofuleux, dann auch das Lympatique und das Nerveux; bei schweren Fällen und Komplikationen kommen auch die Cancéreux und die andern in Betracht.

Prophylaktisch, d. h. bei Kindern von bleichsüchtigen, blutarmen oder sonst kranken Eltern, wo also erbliche Disposition vorliegt, werden wir bestrebt sein den jungen Organismus durch unsere Mittel zu stärken. Bei Säuglingen rathen wir der Mutter oder Amme zu diesem Zwecke A 3 + S 1 im Liter oder auch 1. Verd. zu nehmen; ist rheumatische oder herpetische Diathese vorhanden, denn kann diesen beiden Mitteln noch L hinzugefügt werden, bei schlimmeren Säfteentmischungen, Krebsanlage ꝛc. auch C 1 in höherer Verd., bei Syphilis der Eltern noch Sy 1, ebenfalls in höherer Verd., oder Sy 2 zur äußerlichen Anwendung bei der Mutter oder der Amme. Wird das Kind künstlich aufgefüttert, denn werden

wir dem Kinde selbst 4—6 Mal im Tage 1 Kaffeelöffel der oben genannten Mischungen geben (vor Allem aber S 1, 1. Verd.) und zwar in Zuckerwasser, oder Milch, oder Suppe. — Werden die Kinder größer, so werden im Verhältniß zu den zunehmenden Jahren die Dosen derselbigen Mittel vermehrt und erst Kinderlöffel- dann Eßlöffelweise gegeben, dann zu 1/4, 1/3, 1/2, 2/3 Glas, bis 1 volles Glas pro Tag; das Hauptmittel bleibt aber immer S 1 im Liter oder in 1. Verd.; auch S 1 trocken. Durch Krankheit oder sonstige Schäden geschwächte Mädchen bekommen nebst den Hauptmitteln, S 1 + A 3, noch die zur vollständigen Beseitigung der vorhergegangenen Krankheit nothwendigen Mittel. Frauen welche in Folge einer Entbindung blutarm geworden und dadurch von der Bleichsucht bedroht sind, bedürfen vor Allem zur Blutbildung des eisenhaltigen A 3, des arsenikhaltigen S 3 und des S 1 zur Hebung der Verdauung. —

Bei ausgesprochener Chlorose erwachsener Personen ist die Grundbehandlung folgende: Man gebe 4 Korn S 1 + 2 Korn A 3 im Liter Wasser gelöst, täglich 1 Glas; beim Essen etwa 3 Korn S 3 trocken. Bei Kindern werden natürlich die Dosen entsprechend verkleinert (s. Manual). Zu Einreibungen des Rückgrates nehme man eine Lösung von A 3 + C 5 + S 5 (je 10 Korn) + 1 Kaffeelöffel W. Fl. auf ein 1 Deziliter Wasser und 1 Deziliter Weingeist; Vollbäder mit W. Fl., elektrische Lichtbäder. —

Diese Grundbehandlung erfährt nun, je nach den Symptomen der speziellen Fälle, oder je nach den während der Krankheit auftretenden Komplikationen, verschiedene Modifikationen. — Bei Oedemen (wassersüchtige Anschwellungen im Unterhautzellgewebe) gebe man eine stärkere Dosis von A 3 oder auch A 2, 1. Verd. + S 3, 1 Verd.; sehr nützlich ist auch S 2 (1. Verd. oder trocken) wegen seiner harntreibenden Wirkung; man reibe 1—2 Mal täglich die Herzgegend ein mit einer Lösung von 1 Kaffeelöffel Bl. Fl. auf 3 Eßlöffel Wasser und 3 Eßlöffel Weingeist, und massire die oedematösen Theile mit W. Salbe; elektrische Lichtbäder sind hier sehr zu empfehlen.

Bei Herzklopfen, Beklemmung, Angst, Athemnoth, Schwindel, 2c., ist A 1 + C 1, 3. Verd. zu nehmen, S 3 trocken, zum Essen 2—3 Korn, und Kola-Coca vor dem Essen, morgens und abends ein paar Korn N. — Einreibungen der Herzgegend mit W. Salbe oder Bl. Fl., auch Umschläge mit dem Letzteren sind angezeigt. — Bei Verdauungsstörungen: Appetitlosigkeit, Blähungen, schmerzhafter Druck im Magen, 2c., nehme man zu den Hauptmahlzeiten 3—6 Korn S 1 trocken und gebe zur Lösung von A 3 + S 1 noch ein paar Korn F 1 hinzu, vorher eine Pastille Stomachicum Paracelsus; reibe die Magengegend mit R. Salbe ein und die Leber- und Milzgegend mit G. Salbe, oder mache Umschläge mit G. Fl. — Bei Verstopfung geringeren Gradens gebe man abends 3—6 Korn Purg. vég., bei hartnäckiger Verstopfung morgens nüchtern 1—3 Pastillen Laxativum Paracelsus.

In Bezug auf die Störungen bei der Menstruation, so gebe man bei Amenorrhoe (Ausbleiben der Regel) A 1, 1. Verd., bei Dysmenorrhoe (schmerzhafte Regel) A 2 + C 1, 1. Verd., mache Einreibungen auf den Unterleib mit W. Salbe, Umschläge mit W. oder Bl. Fl. und gebe lauwarme Sitzbäder mit W. oder Bl. Fl. — Bei Menorrhagie (zu starke Menstruationsblutungen) A 1, 3. und höhere Verd., Einspritzungen mit B. Fl., 1—2 Kaffeelöffel auf 1/2 Liter warmem Wasser (40°). — Bei Leucorrhoe

(weißem Fluß) gebe man A 3 + S 1 + C 10, 1. Verd., C 5 + S 5 trocken, und vor dem Essen Kola-Coca; Vaginalkugeln und Einspritzungen mit G. Einspr.

Bei Störungen im Nervensystem ist N nothwendig, wovon morgens und abends 3—5 Korn zu nehmen sind. Bei hochgradigen Nervenstörungen aber ist N in höherer Verd. besser angezeigt. Beruhigende lauwarme Bäder mit G. Fl. sind zu empfehlen; ebenso Einreibung des Rückgrates mit A 2 + F 2 + G. Fl. in alkoholischer Lösung.

Bei Blutungen jeder Art immer A 1 in 3. und noch höheren Verdünnungen, und wo möglich örtliche Anwendung von Bl. Fl. + A 2. So z. B. bei Nasenblutungen, Einspritzungen oder Tampons mit Bl. Fl. in mehr oder weniger konzentrirter Lösung, je nach dem Grade der Blutung; bei Gebärmutterblutungen, Einspritzungen mit Lösung von 20—40 Korn A 2 + 1—2 Kaffeelöffel Bl. Fl. auf ½—1 Liter Wasser von der Temperatur von 40° C., Tampons mit Bl. Fl., Vaginalkugeln mit A, Umschläge und Einreibungen mit Bl. Fl. auf den Unterleib; bei Darmblutungen Klyst. mit A 2 + Bl. Fl., Supp. A. — Bei Magen- und Lungenblutungen, innerlich A 1, 3. Verd. mit Zugabe von 1—5 Tropfen Bl. Fl.; Einreibungen und Umschläge auf die Magengegend, oder auf die Brust, mit Bl. Fl. oder W. Salbe.

Bei Chlorose mit gleichzeitiger Komplikation von ernsten Organkrankheiten wie z. B. Lungen-, Herz-, Gebärmutterkrankheiten, 2c., müssen selbstverständlich noch die speziellen Mittel angewendet werden welche der Indikation dieser Krankheiten entsprechen.

In allen Fällen wird man mit den elektrohomöopathischen Mitteln ein sichereres und schnelleres Heilresultat erzielen als mit anderen Mitteln, und man wird von denselben keine schädlichen Nebenwirkungen oder Arzneikrankheiten zu befürchten haben.

Korrespondenzen und Heilungen.

Heiden, Stapfen 116, den 15. Mai 1898.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Für heute von einer weitergehenden Einsendung absehend, will ich Ihnen nur mittheilen, daß ich seit seinem Erscheinen wiederholt Gelegenheit hatte Versuche mit unserem **neuen Purg. végétal** zu machen. Sämmtliche Patienten anerkennen dankbar dessen ausgezeichnete Wirkung und rühmen namentlich, daß es ihnen die gewünschte Erleichterung prompt verschaffe, ohne indessen, wie anderartige Abführmittel Diarrhoe herbeizuführen.

Wir dürfen daher wohl zufrieden sein, an Stelle eines vorzüglichen Hilfsmittels ein noch ausgezeichneteres erhalten zu haben.

Ich bitte Sie zu genehmigen meine Ergebenheit und Hochachtung.

Ihr **Friedr. Spengler,** L.-Arzt.

Budapest, den 30. April 1898.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Ich kann wieder über eine sehr glückliche Kur berichten. Ein **Mädchen von 11 Jahren** lag seit 4 Tagen an **Gehirnhautentzündung** mit **schweren Convulsionen** und **heftigem Fieber** darnieder. Der Arzt hatte jede Hoffnung aufgegeben und sich damit entfernt. — Da schickte ich Umschläge für den Kopf mit A 2 + S 5 + C 5 + Bl. Fl.. Zum Einnehmen S 1 + N, dritte Lösung, und A 2 + F 1,